STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ

Freistaat
SACHSEN

Die Staatsministerin

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ
Albertstraße 10 | 01097 Dresden

Präsidenten des Sächsischen Landtages
Herrn Dr. Matthias Rößler
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Durchwahl
Telefon +49 351 564-5601
Telefax +49 351 564-5791

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
44-0141.51-15/18

Dresden,
11 Februar 2015

Kleine Anfrage des Abgeordneten André Schollbach, Fraktion DIE LINKE
Drs.-Nr.: 6/684
Thema: Armut in Sachsen

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Wie viele Menschen gelten im Freistaat Sachsen aktuell als arm?

Frage 2: Welchen Anteil nehmen die unter Nummer 1 genannten Menschen an der Bevölkerung im Freistaat Sachsen ein?

Zusammenfassende Antwort auf die Fragen 1 - 2:

In Deutschland versteht man unter dem Armutsbegriff keine absolute, sondern eine relative Armut. Dies bedeutet, dass ein Mensch im Vergleich zum Durchschnitt der Bevölkerung aufgrund seines (nicht) vorhandenen Einkommens und Vermögens nur erschwert am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben teilnehmen kann.

Als armutsgefährdet gelten nach der Definition der Europäischen Union, die auch von der Staatsregierung zugrunde gelegt wird, damit Personen die auch unter Einbeziehung staatlicher Transferleistungen mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens (Median) der Gesamtbevölkerung des Landes, in dem sie leben, auskommen müssen.

Indikator zur Messung der relativen Einkommensarmut ist die Armutsgefährdungsquote. Diese wird auf der Grundlage der Armutsgefährdungsschwelle erarbeitet. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erheben im Rahmen ihrer Sozialberichterstattung entsprechende Daten, auf die zurückgegriffen werden kann.

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
Albertstraße 10
01097 Dresden

www.sms.sachsen.de

So können die Armutsgefährdungsschwellen für im Freistaat Sachen lebende Ein-Personen-Haushalte bzw. für Haushalte mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren können Anlage 1 entnommen werden.

Bezüglich der sich hieraus für den Freistaat Sachsen ergebenden Armutsgefährdungsquoten wird auf Anlage 2 verwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Klepsch

Anlagen

Tabelle A.2 Armutsgefährdungsschwelle in Euro nach Bundesländern und Haushaltstyp*)

Land	Einpersonenhaushalt[1]								
	Jahr								
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Baden-Württemberg	800	811	831	856	871	895	925	952	979
Bayern	787	796	817	846	859	892	916	943	973
Berlin	692	704	721	731	742	766	785	803	814
Brandenburg	661	677	701	734	749	777	793	803	826
Bremen	662	668	711	726	746	775	781	806	797
Hamburg	762	787	812	845	871	903	913	928	934
Hessen	781	786	815	828	845	872	895	919	941
Mecklenburg-Vorpommern	615	626	633	654	677	696	718	724	735
Niedersachsen	730	731	752	768	790	812	841	861	887
Nordrhein-Westfalen	739	748	763	785	796	815	835	855	873
Rheinland-Pfalz	755	771	786	803	819	843	869	894	920
Saarland	701	707	720	762	765	809	836	856	869
Sachsen	653	668	677	698	706	726	736	755	775
Sachsen-Anhalt	630	640	655	677	694	725	741	753	773
Schleswig-Holstein	757	783	790	819	837	851	882	905	927
Thüringen	640	654	673	699	713	736	759	770	791
Deutschland	**736**	**746**	**764**	**787**	**801**	**826**	**849**	**870**	**892**
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	762	772	791	814	829	854	878	900	923
Neue Bundesländer (einschl. Berlin)	651	664	679	702	715	738	754	769	786

*) Ergebnisse des Mikrozensus. Ab 2011 basiert die Hochrechnung auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011, zuvor auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987 (Westen) bzw. der Registerzählung 1990 (Osten). IT.NRW

Land	Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren[2]								
	Jahr								
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Baden-Württemberg	1.681	1.703	1.746	1.797	1.830	1.880	1.942	1.999	2.055
Bayern	1.653	1.672	1.716	1.776	1.804	1.872	1.923	1.980	2.043
Berlin	1.453	1.479	1.513	1.536	1.559	1.608	1.648	1.687	1.710
Brandenburg	1.388	1.422	1.473	1.542	1.573	1.632	1.664	1.687	1.735
Bremen	1.391	1.402	1.492	1.524	1.567	1.627	1.640	1.693	1.674
Hamburg	1.600	1.653	1.704	1.775	1.828	1.896	1.917	1.948	1.961
Hessen	1.639	1.650	1.712	1.738	1.775	1.831	1.878	1.930	1.975
Mecklenburg-Vorpommern	1.292	1.315	1.329	1.374	1.422	1.461	1.509	1.520	1.544
Niedersachsen	1.533	1.535	1.579	1.613	1.658	1.706	1.766	1.808	1.863
Nordrhein-Westfalen	1.551	1.570	1.602	1.649	1.671	1.711	1.754	1.797	1.833
Rheinland-Pfalz	1.585	1.618	1.652	1.687	1.719	1.771	1.824	1.878	1.932
Saarland	1.472	1.485	1.511	1.601	1.607	1.700	1.756	1.797	1.826
Sachsen	1.371	1.403	1.421	1.466	1.482	1.524	1.546	1.585	1.626
Sachsen-Anhalt	1.324	1.344	1.376	1.422	1.458	1.522	1.556	1.580	1.622
Schleswig-Holstein	1.590	1.645	1.658	1.720	1.758	1.788	1.853	1.900	1.947
Thüringen	1.344	1.373	1.413	1.469	1.497	1.545	1.593	1.617	1.660
Deutschland	**1.545**	**1.567**	**1.605**	**1.652**	**1.683**	**1.735**	**1.784**	**1.828**	**1.873**
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	1.600	1.621	1.661	1.710	1.741	1.794	1.843	1.890	1.939
Neue Bundesländer (einschl. Berlin)	1.366	1.394	1.425	1.473	1.501	1.550	1.584	1.614	1.651

*) Ergebnisse des Mikrozensus. Ab 2011 basiert die Hochrechnung auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011, zuvor auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987 (Westen) bzw. der Registerzählung 1990 (Osten). IT.NRW

[1] 60% des Medians der auf der Basis der neuen OECD-Skala berechneten Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung.

[2] Armutsgefährdungsschwelle für Einpersonenhaushalte multipliziert mit dem Bedarfsgewicht des Haushalts nach neuer OECD-Skala (2,1).

Tabelle A 1.2.13 Sachsen:
Armutsgefährdungsquote[1] nach soziodemografischen Merkmalen in % gemessen am Landesmedian

Merkmal	Jahr								
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Insgesamt	13,7	13,3	13,6	13,4	13,6	13,0	12,4	11,9	11,9
Alter									
Unter 18	19,1	18,0	18,2	16,6	17,4	17,0	15,6	14,2	14,2
18 bis unter 25	23,9	23,6	24,4	24,9	26,3	24,9	25,6	27,1	26,6
25 bis unter 50	15,6	15,0	15,3	14,9	15,2	14,3	13,4	12,6	12,5
50 bis unter 65	12,5	12,6	13,2	14,2	14,2	13,6	13,1	12,5	12,6
65 und älter	4,3	4,1	4,7	4,4	4,3	4,7	4,9	5,2	5,5
Geschlecht									
Männlich	14,1	13,7	14,0	13,8	14,2	13,5	12,9	12,1	12,1
Weiblich	13,4	12,8	13,3	13,0	13,0	12,5	12,0	11,7	11,7
Alter und Geschlecht									
Männlich									
18 bis unter 25	22,3	23,0	23,5	23,2	24,6	22,3	25,9	26,3	25,3
25 bis unter 50	15,9	15,7	15,9	15,8	16,3	15,1	13,6	12,5	12,5
50 bis unter 65	13,5	13,1	13,9	14,7	15,1	14,4	14,1	13,2	13,3
65 und älter	(2,2)	(2,4)	2,8	2,9	2,9	3,5	3,0	3,7	4,2
Weiblich									
18 bis unter 25	25,8	24,3	25,4	26,9	28,2	27,7	25,2	28,0	28,0
25 bis unter 50	15,3	14,2	14,7	13,8	13,9	13,4	13,3	12,6	12,5
50 bis unter 65	11,5	12,1	12,4	13,7	13,3	12,9	12,2	11,9	11,9
65 und älter	5,8	5,3	5,9	5,4	5,3	5,6	6,3	6,3	6,4
Haushaltstyp[2]									
Einpersonenhaushalt	24,7	24,4	26,5	26,9	26,7	25,0	25,4	25,0	24,2
Zwei Erwachsene ohne Kind	6,4	6,1	6,4	6,2	5,9	6,0	5,0	5,0	5,3
Sonstiger Haushalt ohne Kind	7,6	7,1	7,0	7,9	8,3	7,0	6,4	5,2	5,4
Ein(e) Erwachsene(r) mit Kind(ern)	35,8	32,2	33,1	30,6	35,2	33,2	33,4	32,1	32,0
Zwei Erwachsene und ein Kind	12,6	11,3	10,8	11,3	11,2	9,5	8,5	7,7	7,3
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	13,8	13,2	13,6	12,0	9,8	10,5	8,9	7,3	7,7
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	22,2	22,0	22,9	18,7	18,9	20,7	17,8	12,2	13,3
Sonstiger Haushalt mit Kind(ern)	16,2	15,5	12,9	12,1	14,1	14,8	12,2	13,4	12,3
Erwerbsstatus[3]									
Erwerbstätige	7,8	7,4	7,9	7,9	7,8	7,5	6,9	6,4	6,7
Selbständige (einschließlich mithelfende Familienangehörige)	11,0	10,5	11,0	10,1	10,0	9,4	8,9	7,2	8,8
Abhängig Erwerbstätige	7,4	7,0	7,5	7,6	7,6	7,2	6,7	6,3	6,5
Erwerbslose	44,6	45,6	51,8	54,4	54,6	53,8	59,3	55,3	54,0
Nichterwerbspersonen	12,7	12,7	12,9	12,9	13,5	13,4	13,2	13,5	13,4
Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen[4]	5,5	5,6	5,8	6,0	6,0	6,0	6,3	6,7	6,9
Personen im Alter von unter 18 Jahren	19,3	18,0	18,3	16,5	17,4	17,2	15,6	14,2	14,2
Sonstige Nichterwerbspersonen	31,9	32,5	33,4	35,6	38,1	38,6	40,5	43,1	42,5
Qualifikationsniveau[5] der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt (Haupteinkommensbezieher)									
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	29,0	30,2	31,4	33,8	34,4	34,6	31,8	32,4	33,3
Mittel (ISCED 3 und 4)	16,5	15,6	16,2	15,8	16,0	15,3	14,8	14,4	14,2
Hoch (ISCED 5 und 6)	5,7	5,3	5,4	5,1	5,1	4,8	4,7	3,9	4,5
Qualifikationsniveau[5] (Personen im Alter von 25 Jahren und älter)									
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	17,6	18,9	20,0	21,1	22,6	21,9	22,2	22,6	23,5
Mittel (ISCED 3 und 4)	13,5	13,0	13,4	13,4	13,3	12,9	12,3	11,8	11,8
Hoch (ISCED 5 und 6)	5,8	5,0	5,3	5,0	5,1	4,9	4,6	4,0	4,6
Staatsangehörigkeit									
Ohne deutsche Staatsangehörigkeit	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)
Mit deutscher Staatsangehörigkeit	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)
Migrationshintergrund[6]									
Mit Migrationshintergrund	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)
Ohne Migrationshintergrund	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)

Ergebnisse des Mikrozensus. Ab 2011 basiert die Hochrechnung auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011, zuvor auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987 (Westen) bzw. der Registerzählung 1990 (Osten). IT.NRW

[1] Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.
[2] Zu den Kindern zählen Personen im Alter von unter 18 Jahren ohne Lebenspartner/-in und eigene Kinder im Haushalt.
[3] Nach dem "Labour-Force-Konzept" der International Labour Organization (ILO).
[4] Personen mit Bezug einer eigenen (Versicherten-) Rente, Pension und Personen im Alter von 65 Jahren und älter mit Bezug einer Hinterbliebenenrente, -pension.
[5] Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der nationalen Klassifikation des Bildungswesens (ISCED) bestimmt.
[6] Als Person mit Migrationshintergrund gilt, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, oder im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, oder in Deutschland geboren ist und eingebürgert wurde, oder ein Elternteil hat, das zugewandert ist, eingebürgert wurde oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt.

[7] Aufgrund der geringen Fallzahlen werden für die **einzelnen** neuen Bundesländer keine Armutsgefährdungsquoten nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund ausgewiesen. Den Wert für die neuen Bundesländer insgesamt (einschließlich Berlin) enthält die entsprechende Tabelle.

( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann (zugrunde liegende Fallzahl hochgerechnet zwischen 5.000 und 10.000).